



W. K.

Das Band der wahren und auff-
richtigen Freundschaft/

Wolte

bey dem B. D. ff gebe glücklichen



a u ß =

und



a u r e r i ſ c h e n

Hochzeit - FESTIN,

So den XIX. Nouembr. Anno MDCCXV.

Zu beyderseits vornehmen Interessenten
grosser Vergnügung /
Höchsterfreulich celebriret wurde /

Bei dem Herrn Bräutigam!

Als seinen liebwerthestengetvesenen Academischen Contubernali,
und noch jetzt beständigen treu-auffrichtigen guten Freunde
Mit Herz und Feder durch dieses geringe Blatt verbinden

Dessen treu-ergebener Bruder und auffrich-
tiger Freund/

D. David Heermann / Medic. Pract.
Gorlicensis,



DRUCK

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK





Dies ließ einer einstein **Jonathan und David** / wie sie ein-
ander ewige und aufrichtige Treue / Liebe und Freundschaft
unter freyen Himmel schwuhren / mahlen / mit der Weyschrift:
Sola mors,

**Wer trennt dieses Freundschafts-Band ?
Niemand als des Todes-Hand.**

Dieue Freunde sind jetzt rar / rarer als die weisen Raben/
Ach! vor Alters kunte man noch getreue Freunde haben.
Jonathan-und Davids-Herzen zeugen wie sie eines sind/
Sagt/wo man wohl heut zu Tage ein solch treu Gemüthe findet?
David hatte keinen Freund / es wolt ihn ein jeder hassen/
Ja selbst Saul sein nächster Freund/ woltte David tödten lassen;
Doch gab Gdt / durch sein regieren / einen treuen Jonathan/
Dieser floh die Flatterien: Drum nahm ihn auch David an.
Wie vertrauet war ihr Herz / da sie oft zusammen kamen?
Wie betrübet war ihr Geist/ wenn sie wieder Abschied nahmen?
Wie halff Jonathan doch sorgen? Wie bracht er dem David bey/
Daf von Saul ein Mord-Gerichte/ über ihn geheeret sey?
So recht kan der Auer nun diese Überschrift hier lesen:
**Niemand als der blasse Tod/ soll das Freundschafts-Band
verlezen.**

Ja es soll auch nach dem Tode ihre Freundschaft feste stehn:
Denn die Liebe unter Freunden wird im Himmel nicht vergehn.
Wo ist jetzt wohl Jonathan/ und ein Davids-Hertz zu finden?
Wie will (1) Mecænatiss Treu nebst Horatio verschwinden!
Hercules und Theseus Liebe hat man ganz und gar verbannt/
Pythias und Damons-Geister konnen nicht in unser Land.
Hiobs (2) Freunde sind nicht rar/ man findet auch schon Judas-Herzen/
Da von innen Falschheit ist/ und von aussen freundlich sbergen.
Falschheit heist jetzt Politique, die der Teuffel recht erbacht/
Denn der Alten teuffischen Treue wird bey uns nur ausgelacht.
Mander nennt sich einen Freund; aber nur in guten Stunden:
Wenn es heisse: Helft mir in Noth/ so ist er gar bald verschwunden.
Je nun ist des Freundes-Herze gegen uns ein arger Feind;
So ist Gdt von a lter Treue/ der es stets sehr gut gemeint:

gleich

Gleichwohl ist die wahre Treue aus der Welt nicht gar verschwunden/
Denn ich hab in fremdber Lust noch getreue Freunde funden.

Ja in Zeit und auch in Woche treff ich noch zwey Freunde an/
Auch in Zor gau sind noch Freunde. Wer ist es? Mein Jonathau.

Ich will Dich/ Herr Bräutigam / meinen Jonathan jetzt nennen/
Denn ich kan Dein treues Herz schon vor langer Zeit erkennen.

Hab ich gleich nicht viele Schätze/ (3) mein Schatz ist ein treuer Freund;
Und den hat auch (4) Alexander vor den grössien Schatz gemeint.

Leipzig hat das erste mahl / unser Freundschafts- Band gebunden/
Als wir uns bey Petermann unbekandt zusammen funden

Dein Gesicht/ Deine Minen/ Dein Studieren zeigten an:
David nemte Dich der ersten seinen treuen Jonathan.

Unstre Herzen waren eins / ja wir lebten als zwey Brüder;
Wolte dieser etwas thun / so war jener nicht zu wieder.

Im Studiren und in allen war mann einerley gesinnt.
(Wohl dem! der in seinen Leben ein solch treu Gemüthe finde!)

Gott fügt es auch wunderbarlich/ daß wir beyde promovirten/
Und einander mit dem Kiel zu der Würde gratulierten.

Nun will sich die Scene wandeln: Du kömmt eher zu der Eh/
Da ich in der Mariage zwischen Furcht und Hoffnung steh:

Gott giebt Dir ein liebes Kind/ die recht fromm und douge leber/
Und/ obs gleich ihr Stand begehrt / sich nicht allzu hoch erhebet.

Jedermann in Zor gaus- Mauren rühmt / daß Sie die Tugend liebt.
(Drum/ ihr Jungfern/ folget Dorchem/ daß man euch solch Zeugniß giebt)

Liebster Bruder/ Du hast es mit der Heyrath wohl getroffen/
Denn Du kauft von Deinem Schatz / Seegen und Vergnügen hoffen/

Du weißt/ was für Ungelücke eine böse Ehe kufft?
Du man (leider!) viel Exempel in gar nahen Orthen trifft.

Nun Du hast/ mein Jonathan/ mir den Hochzeit- Brief geschrieben;
Ja ich wäre gang gewiß davon nicht zurücke blieben/

Wenn mich nicht viel Hindernisse und der Weg davon gebracht:
Jedoch hat an Dich und Dorchem / mein Herz und mein Kiel gedacht.

Aber was werd ich Dir doch zum Geschenke wohl verehren?
Du wirst schwerlich jetzt darzu wenig Silber klingen hören.

Denn wir schencken uns einander: Was dem? Nur ein leichtes Blat/
Darauff man viel Herzens- Wüntsche ohne falsch geschrieben hat.

Gott laß Dir durch Raphael den Asmodi feste binden/
So wird alles Ungelück von dem Ehe- Paar verschwinden!

Deine Kadel von Gesichte sey wie Kadel Seegen- reich/
Und Du seyst auch an Gelücke dort dem Abrahamo gleich.

Will ein Creuges- Böckgen gleich bey Euch in der Eh' entkeben/
So wird/ wenn die Sonne scheint / solches wieder bald vergehen.

Kan man stets in Rosen sitzen? Eshand heist ein Webestand/
Stechen gleich die Creuges- Dörner / so hilfft doch des Höchsten Hand/

Man

Man hat (wie man sonst pflegt) **Dorchen** nicht zu Dir gezwungen.
(Ach! gezwungner Ehestand hat wohl fast niemahls gelungen!)

Wort hat **Dorchen** Dir gegeben: Denn Sie heißet **Dorothe!**

Drum hast Du mit Deinen **Dorchen**: Was denn? Ach/vergnügte Eh!

Wie freut sich Dein **Vater** nicht/ daß Dein Glück so wohl blühet/
Und Er Dich in einem Jahr **DOCTOR** und verehlicht sieher!

Ach! der liebe treue **Vater** ist ein rechter **Herzens-Mann!**
Weil man ja in seinem **Herzen** gar nichts falsches fin-
den kan.)

Ja Dein liebes **Schwester, Herz!** Die Dir allzeit sehr gewogen/
Und in höchst-vergnügter Eh' mit **Herr Demisch** fortgezogen/
Kan sich nicht genug ergözen/ daß Dein **Herz** das **Herz** erwählt/
Das sich unter den **Bekandten** zu den'n allerbesten zehlt.

Dorchens lieber **Herr PAPA** kan sich nicht genug vergnügen/
Denn Er sieht sein liebstes **Kind** in **Herr DOCTORS** Armen liegen.

Er wie sieht man **Marthgen** springen/daß es **Dorchen** so wohl! geht/
(Wielleicht kan es bald so kommen/daß sie auch vor'm **Altar** steht.)

Man Herz! wert'her **Jonathan** kan sich nicht genug ergözen:
Wort will Dich jetzt in den **Stand** der vergnügten **Ehe** setzen.

Ach! wie ofte werd' ich lesen/wenn man in'r von **Torgan** schreibt/
Daß die angefangne **Ehe** höchst-vergnügt gesegnet bleibt!

Nun so soll' **Herr Bräutigam!** dieß **Blat** meine **T** zu verbinden/
Ja Du sollst in **Leyd** und **Freud**/ mich als Deinen **Freund** hies finden/
Du bleibst/wenn wir gleich gestorben/auch im **Himmel** noch mein **Freund!**
Weil Du es schon auff der **Erden** mit mir allzeit gut gemeint/
Schwur dort **David Jonathan**; so will ich Dir auch versprechen:
Ich will/ (was mich anbetrifft) unsre **Freundschaft** nimmer brechen.
Meine **Brieffe**/ die ich schreibe/ sollen wahre **Zeugen** seyn:
Meine **Freundschaft**/ **Treu** und **Liebe** haben keinen bößen **Schein**.
Nun dieß schlecht geschriebne **Blat**/ welches doch mein **Herz** dictiret/
Und Dir zur vergnügten **Eh'** ganz in **Einfalt** gratuliret.

Hör noch **Jonathan** / die **Worte**: **W**ort laß **Euch** vergnügget
seyn! (mir auch ein!

Wirst Du mir einst dieses **kwintschen** / so trifft dieß bey

An dem **Momum**.

Willst du **Momus** meinen **Vers**, der sehr schlecht ist / etwa richten/
So magst du / wenn du es kanst / immer bessere **Verse** dichten.
Ich hab' es aus **treuen Herzen** in der **Einfalt** hin gemacht;
Doch werd' ich es wenig achten/ wird mein **Vers** gleich ausgelacht.

1) Plutarch, in Theop. vid. hic Theatr. Zwing. 2) Job. VI. 15. 3) Syr. VI. 4-17. 4) Als Alexander Magnus einsten gefragt wurde: Wo er seine größte Schätze hätte / zeigte er seine Freunde und sprach: In his, In diesen habe ich meine Schätze.

19. Jan. 1996

78 M 395

ULB Halle 3
001 504 401



TA-206

V017





Das Band der wahren und auff-
richtigen Freundschaft/

Wolte

bey dem Gott gebe glücklichen



Bauw-

und



Jaurerischen

Hochzeit - FESTIN.

So den XIX. Nouembr. Anno MDCCXV.

Zu beyderseits vornehmen Interessenten
grosser Vergnügung /
Höchsterfreulich celebriret wurde /

Key dem Herrn Bräutigam!

Als seinen liebwerthestengewesenen Academischen Contubernali,
und noch jetzt beständigen treu-auffrichtigen guten Freunde
Mit Herz und Feder durch dieses geringe Blatt verbinden

Dessen treu-ergebener Bruder und auffrich-
tiger Freund!

D. David Heermann / Medic. Pract.
Gorlicensis,



LEIPZIG

Gedruckt bey Johann Zacharias Kempen.

AK

HOVA mihi.

ic.

